

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
seite 10 Pf.

Abonnement
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N^o 118.

Sonnabend, den 7. October

1882.

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll

den 10. November 1882

das zum Nachlaß des Handelsmann und Weber weil. Friedrich Wilhelm Al-
bani in Eibenstock zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 122 des Grund-
und Hypothekensuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 10. Juli 1882 ohne
Berücksichtigung der Oblasten und des Herbergreservats auf
2450 Mark — Pf., mit Berücksichtigung des Lehtern auf
2050 — — —

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezug-
nahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Restauration des hiesigen
Rathhauses aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 5. August 1882.

Königlich Sächs. Amtsgericht.

Besicht.

Es.

Bekanntmachung.

Die **Immobilien-Brandversicherungs-Beiträge** auf den Termin
1. October 1882

sind nach 1 Pfennig pro Einheit für die Gebäude-Versicherung und 1 1/2 Pfennig
pro Einheit für die freiwillige Versicherung spätestens bis zum

10. October 1882

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn Ernst Böcher abzuführen.
Eibenstock, am 26. September 1882.

Der Stadtrath.

J. B.

Eugen Dörffel.

Bschm.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. In diplomatischen Kreisen sind seit einiger Zeit Gerüchte in Umlauf, als ob eine völlige Umgestaltung der europäischen Staaten-Gruppierung, eine Verschiebung und Neubildung der bisherigen Allianzen im Werke sei. Es wird namentlich in einem Theil der englischen Presse wiederholt das Märchen aufgewärmt, daß das deutsche Reich sich um einen engeren Anschluß an England bemühe, als ein solcher durch die schon jetzt bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern bedingt sei. Wenn dagegen von anderer Seite eine neue Annäherung Englands an Frankreich dringend befürwortet wird, so hat gerade der Verlauf der ägyptischen Krise zur Evidenz bewiesen, daß eine französisch-englische Allianz, die nicht auf der Gemeinsamkeit von Interessen beruht, die erste praktische Probe nicht zu bestehen vermag. Für ein Bündniß des republikanischen Frankreich mit dem autokratisch regierten Rußland kann noch weniger eine praktische Realität als vorhanden angesehen werden. — Einzig und allein das nicht paragraphirte, aber auf wirklicher und voller Interessen-Gemeinschaft beruhende Bündniß zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, welches zugleich eine starke und wesentliche Garantie des Friedens bietet, trägt alle Garantien der Festigkeit und Dauer in sich, weil es ein Product der historischen Entwicklung ist und einer dringenden Nothwendigkeit entspricht. Alle jene immer wieder auftauchenden Gerüchte von plötzlich veränderten Gruppierungen im europäischen Staatensystem, welche meist entweder einer fruchtlosen politischen Phantasie oder den Intriguen politischer Faisseurs ihre meist ephemere Existenz verdanken, werden an der Thatsache nichts zu ändern vermögen, daß die deutsch-oesterreichische Allianz in ihrer Stetigkeit inmitten der schwankenden Politik der übrigen europäischen Mächte gleichsam den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht darstellt und noch für längere Zeit eine erfreuliche Bürgschaft gegen abenteuerliche Pläne politischer Dilettanten gewährt, die vielleicht über Nacht zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten berufen werden könnten.

— Laut der vom Reichskanzleramte erlassenen Bestimmung darf vom 1. Januar 1883 kein Petroleum mehr in den Verkehr gebracht werden, welches bei einem Barometerstande von 760 Millimeter und einer Erwärmung unter 21 Grad Celsius entflammbare Dämpfe entwickelt. Im Hinblick auf das bevorstehende Inkrafttreten dieser Verordnung ist am 22. Juni d. J. der Bremer Petroleum-Großhandel als Bremer Petroleumbörse zusammengetreten und hat in Bremerhaven und Geestemünde Bureauz errichtet, die nach genauen, sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen anlehnenden Vorschriften das für den deutschen Gebrauch bestimmte, dort eingehende Petroleum zu untersuchen und über den Befund Bescheinigung auszustellen haben. Die Bureauz treten dieser Tage in Thätigkeit. Diese Maßregel ist angesichts der zahlreichen durch die Feuergefährlichkeit von Petroleum verursachten Unglücksfälle um so lebhafter zu begrüßen, als im Spätherbst das für den Winter erforderliche Petroleum eingelaufen wird. Gleichzeitg dürfte damit aber auch die Mahnung zu ver-

binden sein, in der Vorsicht beim Gebrauche dieses Leuchtstoffes nun nicht etwa nachzulassen. Petroleum bleibt deshalb immer noch ein gefährlicher Stoff und man wird annehmen dürfen, daß die meisten Unglücksfälle auf Rechnung der Unvorsichtigkeit zu setzen sind.

— Auch in den Kirchen soll zur Erzielung einer größeren Sicherheit des Publikums gegen Feuer- und sonstiger Gefährdung der ungeschändete Austritt durch die Thüren möglichst erleichtert werden. In Preußen sind die Landräthe in Folge dessen veranlaßt worden, dahin zu wirken, daß bei neu zu errichtenden Kirchen die Ein- und Ausgangsthüren nach außen hin aufzuschlagen, soweit keine besonderen Hindernisse dem entgegenstehen. Im Falle dies aber aus baulichen, ornamentalen und sonstigen Gründen unthunlich sein sollte, erscheint es wünschenswerth, vor den Kirchenthüren Windfänge anzubringen, deren Thüren nach außen aufzuschlagen, und in diesem Falle thunlichst darauf zu halten, daß die nach innen aufschlagenden Thüren während des Gottesdienstes offen gehalten werden. Eine gleiche Einrichtung wird auch bei den bereits fertiggestellten Kirchen, deren Thüren nach innen aufzuschlagen, anzustreben sein. Die Landräthe werden beauftragt, den Kirchenvorständen und Gemeinderäthen die Beobachtung dieser Maßnahme zu empfehlen. Sollte in Fällen, wo nach Lage der Verhältnisse eine besondere Gefahr für das Publikum zu befürchten ist, einem Widerspruch der kirchlichen Behörden begegnet werden, so sollen die Landräthe der Regierung hierüber Bericht erstatten.

— Es ist noch nicht sehr lange her, daß es viel mehr evangelische Theologen als Pfarrstellen gab. Viele Candidaten kamen eher zu grauem Haar als zur Pfründe, und die armen Bräute mußten bitterlang auf das Häubchen warten. Der Durchgang zur ersehnten Pfarrei führte die Theologen als Hauslehrer und Informatoren durch adlige und andere Häuser, was viel Uebles, aber auch manches Gute hatte. Die jungen Theologen lernten Menschen- und Weltkenntniß und sammelten Erfahrungen, die sie im Amte gut verwerthen konnten. Heutzutage ist's anders. Es giebt mehr Pfarrstellen als Bewerber; wer auf den Geistlichen Starbt, kommt jung und frisch ins Amt, wenn auch mit weniger Erfahrung. In Schlesien z. B. ist der Mangel an Theologen so groß, daß die Candidaten amtlich ermahnt worden sind, sobald als möglich ihre Examen zu machen und sich schon nach dem ersten Examen im Kirchendienst verwenden zu lassen. Sie sollen sich durch keine anderen Verpflichtungen binden, bereits eingegangene Verpflichtungen so schnell als möglich lösen und sich sofort dem Consistorium zur Verfügung stellen.

— Frankreich. An der Seine herrscht dormalen unerkennbar eine misanthropische Stimmung. Die Geschäfte der französischen Republik gehen nichts weniger denn flott, weder nach Innen, noch nach Außen. Wenn der Staat dabei auch noch leidlich regelmäßig fungiren kann, so fehlt doch das Prestige, und das nationale Prestige ist dem Franzosen so unentbehrlich, wie das tägliche Brod. Für Letzteres sorgt ein Jeder selbst; für das Erstere läßt er die Regierung sorgen und schlecht bestellt ist es mit der Regierung, wenn sie dieser Aufgabe, dieser Sorge sich als nicht gewachsen zeigt und in die Lage kommt,

ihre nach Prestige dürstenden Pflegebefohlenen auf halbe Ration setzen zu müssen. Das hält kein Franzose auf die Dauer aus, mag er nun Republikaner, Monarchist, Imperialist oder was sonst immer sein. Das Cabinet Duclerc hat die Initiative, wenn es deren je befehlen, aus den Händen gleiten lassen. Diese Initiative liegt auf der Straße, ein herrenloses Ding, dem ersten Besten zur Beute, welcher sich nach ihr bückt, und dazu treffen die Gambettisten alle Vorkehrungen. Ist der Augenblick gekommen, ist Grévy müde gemacht, Duclerc gelehrig genug und die Deputirtenkammer willfährig genug, um Gambetta's Zwecken zu dienen, dann beginnt — so wenigstens beurtheilt die öffentliche Meinung die Lage — das Umsturzwerk und man bezeichnet den Monat März als den Termin für das Beginnen dieses Werkes.

— Wie eine Depesche des Pariser „Figaro“ vom 2. d. berichtet, hat der Papst jüngst in großer Gefahr geschwebt. Als Leo mit seinen Secretären und mehreren Prälaten in den Gärten des Vatican seinen Spaziergang hielt, ertönte plötzlich ein Schuß und eine Kugel pfiß am Haupte des Papstes vorbei. Natürlich erregte das große Bestürzung und der Papst zog sich sofort in seine Gemächer zurück. Die italienische Polizei, welche davon in Kenntniß gesetzt wurde, behauptete nun, aus den angestellten Untersuchungen ergebe sich, in einem benachbarten Weinberge habe sich ein Jäger im Schießen geübt und daher rühre die in den vaticanischen Garten niedergefallene Kugel. Der „Figaro“ findet es aber auffallend, daß die Kugel so nahe am Haupte des Papstes vorbeipfiß und daß der Jäger gerade den Augenblick, wo Leo XIII. spazieren ging, für seine Uebungen ausgesucht hat. Die „Germania“ meint, man erinnere sich da unwillkürlich an die von den Radikalen gegen Leo XIII. und den Vatican ausgestoßenen Drohungen sowie an die öffentliche und von der Regierung gebildete Aufreizung zur Erstürmung des Vatican.

— Rußland. In Petersburg wird gegenwärtig eine nihilistische Proklamation verbreitet, welche in Hinsicht auf die „bevorstehende Krönung“ des Czaren diesem die beruhigende Versicherung einer gefahrlosen Reise giebt, da die versprochene Wartezeit der Nihilisten für die Umkehr vom Absolutismus noch nicht abgelaufen sei!

— England. Die englische Justiz läßt es den irischen Agrarmördern gegenüber jetzt nicht an Energie und Promptheit ermangeln. Raum hat einer dieser Bösewichte am vergangenen Sonnabend seine Verbrechen mit dem Tode gebüßt, als auch schon am Montag ein zweiter von einem Todesurtheil getroffen ward. Es war dieses der jüngere, erst 18 Jahre alte Bruder des Gehängten und überführt, einen Konstabler erschossen zu haben. Seit einiger Zeit hat man von Agrarverbrechen nichts wieder vernommen. Es scheint also, daß in der That die Strenge der Justiz jetzt Wandel geschafft hat.

Sächsische Nachrichten.

— Schwarzenberg. Am nächsten Sonntag, 8. October, wird in unserer Stadt die Generalversammlung des Erzgebirgsvereins stattfinden; der Beginn derselben ist auf Vormittags 11 Uhr angesetzt worden. Das Festmahl erfolgt während des Nachmittags im Saale des Rathhauses; eine weitere